

(Sekretär Fleißner.)

(A.) mals aus dem Grunde die Sicherheitsvorschriften nicht in der genügenden Weise befolgen, weil sie eben Kohle schaffen sollen und Geld verdienen wollen, und daß sich daraus zum Teil mit die schweren Unfälle erklären, die gerade im Werke Zaukerode verhältnismäßig häufig passieren. So ist mir z. B. mitgeteilt worden, daß sich vor verhältnismäßig kurzer Zeit ein Fall ereignet hat, wo ein Steiger einen Bergarbeiter deshalb gerügt hat, weil er zu viel Holz hinstelle, also zu viel Vorsichtsmaßregeln anwende. Der Bergarbeiter tat das, weil an dieser Stelle kurz vorher ein Unfall passiert war. Meine Herren! Wenn das so gemacht wird, so ist das außerordentlich bedenklich, wenn man die Sicherheit des Betriebes, vor allen Dingen die Sicherheit des Lebens der darin arbeitenden Arbeiter in Betracht zieht! Es ist festgestellt, daß in dem Zaukeroder Werke in den letzten anderthalb Jahren vier tödliche Unglücksfälle vorgekommen sind. Einer dieser Fälle ist ja vor kurzem erst passiert, die Zeitungen haben darüber berichtet. Mir scheint, daß zwischen diesen Unglücksfällen und diesen Klagen und Angaben der Arbeiter doch ein Zusammenhang besteht. Es ist auch bekannt, daß das Werk Zaukerode in bezug auf die Unfall- und Krankenziffer im allgemeinen in der Statistik mit an erster Stelle steht.

(B.) Geflagt wird von den Arbeitern auch über die Strafen und Abzüge, die peinlich und kleinlich durchgeführt werden. Alles das sind Dinge, auf die ich hier in der öffentlichen Sitzung das Augenmerk der Staatsregierung gelenkt haben möchte.

Meine Herren! In der Deputation ist von der Eingabe, auf die ich bei meinen Ausführungen jetzt wiederholt hinwies, auch nach einer anderen Richtung hin die Rede gewesen. Der Herr Vertreter der Königl. Staatsregierung hat mir gegenüber bestritten, daß auf diese Eingabe größeres Gewicht zu legen wäre in dem Sinne, daß man sie als eine Eingabe der gesamten Arbeiterschaft ansehen könnte. Er hat bemängelt, daß diese Eingabe nur von drei Mitgliedern des Arbeiterausschusses unterzeichnet sei. Ich kann heute meinen damaligen Ausführungen in dieser Beziehung folgendes hinzufügen. Ich habe inzwischen auch nach der Richtung hin eingehende Informationen eingezogen, und da liegt es so, daß diese Eingabe in drei stark besuchten Belegschaftsversammlungen beraten und dann beschlossen worden ist und daß für diese Petition auch sämtliche Arbeiterausschußmitglieder eingetreten sind. Nur im letzten Moment sind zwei der Arbeiterausschußmitglieder zurückgetreten. Sie sind auch in der letzten Belegschaftsversammlung nicht erschienen. Diesen beiden Leuten ist offenbar das Herz in die Hosen gefallen. Sie haben nicht die

Courage gehabt, im letzten Augenblicke eine solche Eingabe (C) an die Regierung zu unterzeichnen. Mir ist mitgeteilt worden, daß es scheint, als ob auf diese beiden Leuten gewisse Einflüsse von Seiten der Betriebsleitung ausgeübt worden wären. Ob das so ist, weiß ich natürlich nicht. Sicher ist aber, daß diese Eingabe nicht eine Eingabe einzelner Arbeiter ist, sondern daß diese Eingabe beraten und beschlossen worden ist von Belegschaftsversammlungen, die stark besucht waren, und daß man ihr deshalb wohl das nötige Gewicht beilegen kann.

Es ist ja sehr bedauerlich, daß die Arbeiter — ich weiß nicht, ob es neuerdings geschehen ist, aber bis zu den Deputationsverhandlungen war es noch nicht geschehen — keine Antwort auf ihre Eingabe erhalten haben, obwohl diese Eingabe bereits, ich glaube, im Oktober 1911 an die Regierung gerichtet worden ist. Meine Herren! Ich denke doch, daß die Arbeiter auch in der Beziehung etwas mehr Rücksicht verdienen. Ich kann mir nicht denken, daß alles das, was die Arbeiter in jener Eingabe wünschten, so langer Zeit bedarf, um eingehend geprüft zu werden.

Ich kann also feststellen, daß ich einmal die Wünsche der Arbeiter für durchaus berechtigt halte und daß ich ferner wünsche, daß die Regierung, vor allen Dingen was die Gefährlichkeit des Betriebes anlangt, Vorkehrungen trifft, wenn es so sein sollte, wie ich ausgeführt habe, (D) daß der Betrieb in Zukunft eine größere Gewähr für das Leben und die Gesundheit und die Sicherheit der in den Betrieben beschäftigten Arbeiter bietet.

(Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Fräßdorf: Das Wort hat der Herr Abg. Kleinhempel.

Abg. Kleinhempel: Meine Herren! Mir gibt Anlaß zu ein paar Worten der Punkt 6 auf S. 6 des Berichtes. Dort heißt es — ich darf den Herrn Präsidenten bitten, das Vorlesen dieses Satzes zu gestatten —:

(Vizepräsident Fräßdorf: Wird gestattet.)

„Die Herren Kommissare verwahrten die Werksleitung energisch gegen das von einigen Bergleuten ausgestreute, in der Deputation vorgebrachte Gerücht: „Der Rechenschafts-Deputation sei bei ihrer kürzlichen Einfahrt in das königliche Steinkohlenwerk Zaukerode nur ein vorher in tadellose Ordnung gebrachtes Revier gezeigt worden, aber man habe vorsichtig vermieden, sie an Stellen zu führen, wo z. B. Gesteinsunruhe oder Streckenbruch befürchtet werden konnte.“

Meine Herren! Die Rechenschaftsdeputation hat vor kurzem das Steinkohlenwerk Zaukerode besucht. Die